

[s.n.]

Autor(en): **Haitzinger, Horst**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **98 (1972)**

Heft 10

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

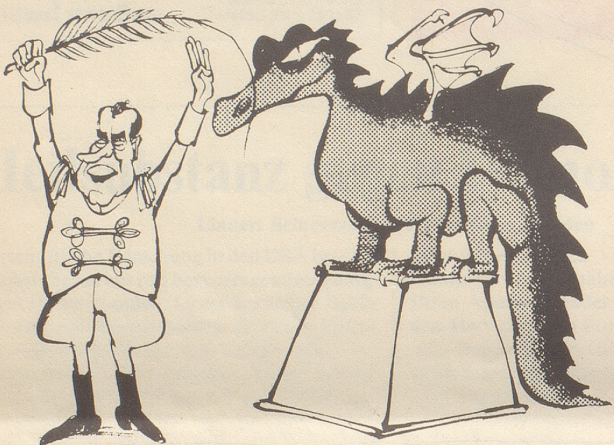
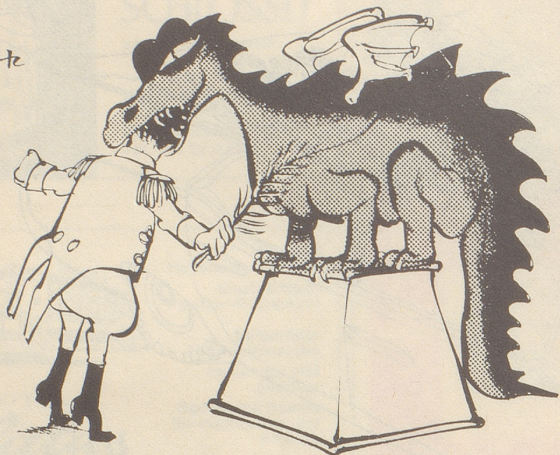
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die ersten «Pingpong»-Resultate

47c



Als wir in der vergangenen Woche Präsident Nixon im Weißen Haus besuchen durften, ging dort noch alles drunter und drüber. Koffer standen herum, Kleider lagen über die Fauteuils verstreut. Der Präsident und die charmante First Lady, eben erst von ihrer erfolgreichen Chinareise heimgekehrt, waren mit dem Aufräumen ihres Gepäcks beschäftigt. Dennoch hatten wir nicht das Gefühl, wir kämen ungelogen. Im Gegenteil: Mr. und Mrs. Nixon empfingen uns mit größter Zuvorkommenheit und freuten sich offensichtlich, zur Abwechslung auch einmal Schweizer Pressevertretern ein erstes Kurz-Interview gewähren zu können. Patricia Nixon vergaß denn auch nicht, gleich am Anfang zu erwähnen, daß sie Switzerland very nice and wonderful fände.

«Schauen Sie her», meinte indessen der Präsident, der gerade in einem Koffer kramte und dabei einen großen Gesteinsbrocken zum Vorschein brachte. «Das ist ein Stück aus der Chinesischen Mauer. Ein hübsches Souvenir; es erscheint mir irgendwie symbolträchtig, für meine China-Exkursion, durch die ich die zwischen unsern Völkern bestehende Mauer abzutragen hoffe.»

«Beachtlich, wieviel da gleich beim ersten Mal abgebröckelt ist! Haben Sie sonst noch etwas mitgebracht?»

«Ja natürlich. Wir haben eine Menge guter Erinnerungen und Eindrücke gesammelt», versicherte der Präsident. «Vor allem waren wir sehr erstaunt darüber, daß die Chinesen ganz reizende Leute sein können. Nicht nur so blaue Arbeitsameisen, wie wir bisher immer befürchteten. Sie haben sogar Muße, in Parks spazierenzugehen und Goldfische zu füttern. Wer hätte das gedacht!»

«Sie sind ausgesprochen tierliebend. Mein Gott, wie sie sich über unsere beiden Moschusochsen freuten», bestätigte Pat. «Zuerst wollten wir sie ja Mao und Tschu taufen. Aber das Protokoll hat uns dringend davon abgeraten. Es könnte sonst, sagte man uns, den Chinesen einfallen, das Pärchen Pandabären, welches wir uns als Gegengeschenk erbeten hatten, Richy und Pat zu nennen.»

«Halten Sie es in 'naher Zukunft für wahrscheinlich, daß ein kultureller Austausch zwischen China und den Vereinigten Staaten stattfindet?»

«O ja, durchaus!» brach Mrs. Nixon erneut begeistert aus. «Ich bin sicher, der entzückende China-Look wird diesen Sommer schon kommen. Gewiß hat er unsere Modeschöpfer bei den Fernsehübertragungen ebenso fasziniert wie mich.»

«Und Sie, verehrter Herr Präsident – sind Sie mit dem Ergebnis der Reise als Fortsetzung der da und dort etwas belächelten Pingpong-Politik zufrieden? Bringen Sie Konkrete mit?»

«Ich denke doch! Sie hat wertvolle neue Erkenntnisse gebracht. Außerdem vertraute mir Mao in der persönlichen Begegnung, die ich mit ihm hatte, etwas an, das von ungeheurer Bedeutung sein kann.»

«Und das wäre?»

«Er sagte – aber bitte, machen Sie keinen Gebrauch davon in Ihrem Artikel!»

«Nein, wo denken Sie hin!»

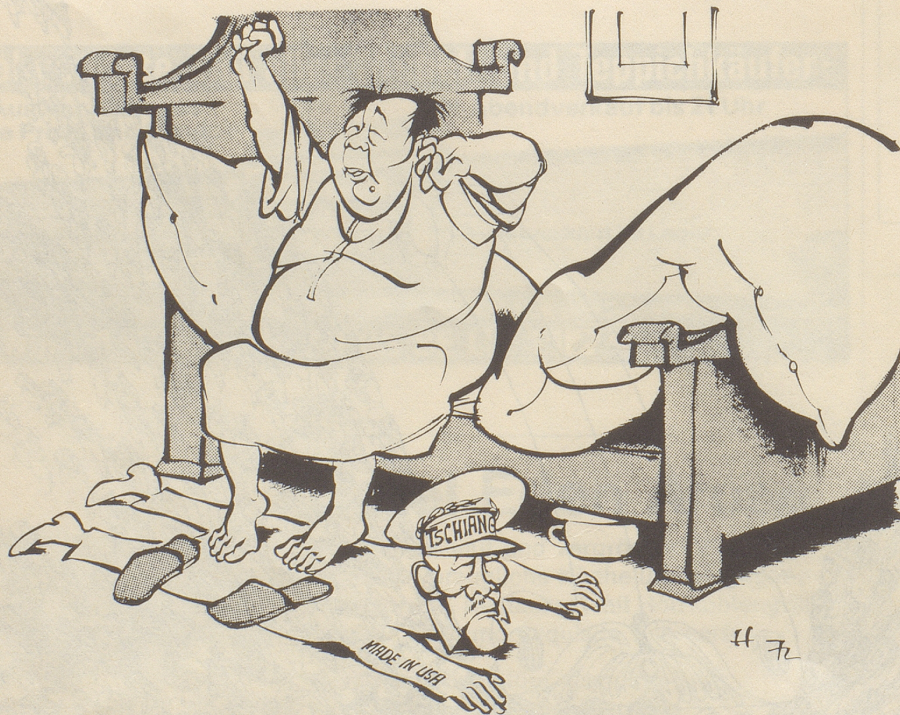
«Well, er sagte . . .»

«Ja?»

«Ihr Anspiel ist noch ein bißchen schwach.»

«Wir danken Ihnen, Mr. President, und fassen abschließend zusammen: Pingpong ist sicher besser als Pängpäng. In diesem Sinne: Tschau-tschau!»

Peter Heisch



Frohes Erwachen!

- Schmerzen?
- Grippe?
- Kopfweg?

Aspro
hilft gut

Neu! Jetzt auch Aspro-Brausetabletten, empfehlenswert selbst bei empfindlichem Magen.